

Ostersonntag und Ostermontag Beweglich zwischen dem 22. März und dem 25. April 20.-21. April 2025 / 5.-6. April 2026 / 28.-29. März 2027

Ostern ist für das gesamte Christentum das Hauptfest des Jahres und das Bekenntnis zu zentralen Glaubensinhalten, wie sie im Apostolischen Glaubensbekenntnis seit dem 4. Jahrhundert zusammengefasst sind. Das sind u. a. der Glaube an die Auferstehung und Himmelfahrt von Jesus Christus, dem Gottessohn, sowie der Glaube an das ewige Leben, an die Erlösung der Menschheit von der Erbsünde und die Auferstehung von den Toten. [<http://www.beten-online.de/beten.php?rubrik=Grundgebete&gebet=38235> (Stand: 28.01.2025)]

Das für den österreichisch-bayerischen Raum typische katholische Kirchenlied „Der Heiland ist erstanden, befreit von Todesbanden“ bringt freudig das Osterwunder zum Ausdruck.

[<http://de.wikipedia.org/wiki/Osterlied> / <http://www.the-burgenland-bunch.org/Songbook/Ostern/Der-Heiland-ist-erstanden.htm%20> (Stand: 28.01.2025)] Die West- und Ostkirchen verwenden die Botschaft des Engels an die Frauen beim leeren Grab „Christus ist wahrhaft auferstanden“ (NT, Lk 24,34), „Halleluja!“ teilweise auch als Gruß zu den Ostertagen (z. B. rumänisch-orthodoxe Christinnen).

Als Frühlingsfest weist Ostern besonders auf den Neuanfang durch das Erlösungswerk. Seine Gestaltung unterlag vielen Wandlungen. Vorbild für das christliche Osterfest war das jüdische Pessachfest, das am 14. Nissan nach dem babylonischen Mondkalender gefeiert wird. So ist auch das christliche Ostern ein bewegliches Fest. Pessach gedenkt des Auszugs aus Ägypten, wie er im Alten Testament, im 5. Buch Mose, beschrieben wird. Der „Exodus“ gilt den Christen als „Vorläufergeschichte“ zum Erlösungswerk, da er einen Aufbruch und Neuanfang erzählt. Das Ostergeschehen wird im Neuen Testament u. a. in allen vier Evangelien berichtet. Schon im 2. Jahrhundert hatte sich ein Gedenken an das Leiden Christi entwickelt. Bald kamen die Ostervigil (nächtliche Vorabendfeier) sowie die Feier der Taufnacht und ab dem 4. Jahrhundert die Auferstehungsfeier dazu.

Das Osterfest findet immer am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond statt, so hat es das Konzil von Nicäa (2. Session) im Jahre 325 n. Chr. festgelegt. Es kann zwischen dem 22. März und dem 25. April (35 Termine unterschiedlicher Häufigkeit) stattfinden.

Die „**orthodoxe Kirche**“ (orthodox bedeutet im Griechischen „der richtige Glaube, die richtige Lehre“; auch „griechisch-orientalische bzw. byzantinische Kirche“ bezeichnet; Trennung von der „römischen Kirche“ 1054) berücksichtigt die gregorianische Kalenderreform nicht durchgehend (Alter bzw. ab 1923/24 neuer Kalender der orthodoxen Kirchen). Daher differieren die Termine des orthodoxen Osterfestes in manchen Jahren zu jenen der „römischen Kirche“ bzw. der „westlichen christlichen Kirchen“. 2025 wird das Osterfest nach dem gregorianischen bzw. westkirchlichen Stil und nach dem julianischen bzw. ostkirchlichen Stil (u. a. der russischen und serbischen orthodoxen Kirchen; Angleichungsbemühungen teils seit 1923/24) am 20. April gefeiert. [<http://www.oki-regensburg.de/orthodox.htm> (Stand: 28.01.2025)]

Im 21. Jahrhundert fallen die Termine 31-mal zusammen, u.a. 2025.

Die österliche Zeit

Die österliche Zeit beginnt mit der Fastenzeit und endet mit Pfingsten. Vom Ostertermin abhängig sind Christi Himmelfahrt (Donnerstag, der 40. Tag nach Ostern) und Pfingstsonntag (50 Tage nach Ostern, 8. Sonntag der Osterzeit). Am „Weißen Sonntag“, oder „Kleinen Ostersonntag“, dem Sonntag nach Ostern (d. i. der 2. Sonntag der Osterzeit), finden oft Erstkommunionsfeiern statt. [<https://www.festjahr.de/de/herrenfeste/ostern.html> (Stand:28.01.2025)]

Trauer und Auferstehungs-/Osternachtfeier am Karsamstag (19. April 2025 / 4. April 2026 / 27. März 2027)

Der Karsamstag ist eigentlich der Tag der Trauer am Grabe Jesu, an welchem die Kirchen leer und schmucklos sind. In der orthodoxen Kirche wird am Karsamstag der Tod Jesu - „hinabgestiegen zu den Toten“ - stärker betont, um damit den Sieg über den Tod begreifbarer zu machen. Die Auferstehungsfeier wird als nächtliche Liturgie feierlich begangen und nach Sonnenaufgang mit der Eucharistiefeier beendet. Statt der nächtlichen Vorabendfeier finden die Auferstehungsfeiern in der katholischen Kirche heute meist in den Abendstunden des Karsamstags, seltener in den Morgenstunden des Ostersonntags statt. In ihr wird nochmals der gesamten Leidensgeschichte und Auferstehung gedacht. Mit der Auferstehungsfeier ist eine Feuer- und Wasserweihe verbunden. Nach der Feuerweihe vor der Kirche folgt der feierliche Einzug mit der brennenden Osterkerze in die finstere Kirche mit dem dreimaligen Ruf „lat. lumen Christi = Christus das Licht“. Das vom Priester gesungene Ostergebet „Frohlocket“ („Exultet“) stellt das gesamte Heilswirken Gottes dar. Mit der Osterkerze wird das Taufwasser geweiht, und die Gläubigen erneuern ihr Taufversprechen und vom „Weihwasser“ nehmen sie etwas mit nach Hause. Die bis zu sieben Lesungen der Osternachtfeier wiederholen nochmals die ganze Heilsgeschichte, beginnend mit dem Auszug aus Ägypten. Mit dem Gloria der Osternacht ertönen auch die Glocken wieder.

Der Ostersonntag (20. April 2025 / 5. April 2026 / 28. März 2027)

Als Symbole des Ostersonntags gelten das leere Grab, vor allem aber der aus dem Grab auferstandene Heiland in Siegerpose. Mit der Kreuzfahne in einer Hand und mit der anderen auf seine Brustwunde (den Lanzenstich, der bei Jesus den bereits eingetretenen Tod zeigte) zeigend, hat er den Tod überwunden. Auch das Osterlamm mit der Kreuzfahne ist Symbol des Auferstandenen.

Heute stehen die feierlichen Hochämter am Ostersonntag für Katholiken im Zentrum des Tages. Vielfach bieten Kirchenchor und -musik, Blasmusik und Schützen an diesem Tag alles auf, was sie an Prunkentfaltung für das Halleluja zur Verfügung haben. Für den Ostersonntag sind auch die Gräber auf den Friedhöfen festlich geschmückt, und wer ein Familiengrab direkt bei der Kirche hat, geht nach dem Festgottesdienst hin, um eine Kerze anzuzünden. Statt der einst üblichen Beichtzettel verschenken heute viele Pfarren gedruckte Osterbildchen an die Gläubigen.

Bezeichnungen für den Ostersonntag

Das katholische „Hochfest der Auferstehung des Herrn“ wird in der evangelischen Kirche „Tag der Auferstehung des Herrn“ bezeichnet, in der byzantinischen Kirche „der heilige und große Ostersonntag“ und in der syrisch-orthodoxen Kirche

„Großer Sonntag der Auferstehung“. [<http://www.oki-regensburg.de/quadrage.htm>] (Stand: 25.01.2025)

Die Osterkerze

Die Osterkerze ist Symbol für Christus, „das Licht der Welt“ und das ewige Leben. Es gibt sie seit dem 4. Jahrhundert, doch die Bräuche und Riten haben sich durch die Zeiten immer wieder verändert. So kamen die Verzierung mit *Alpha* und *Omega*, den fünf Weihrauchkörnern für die Wundmale Christi und das Hinzufügen der Jahreszahl erst im Laufe der Zeit hinzu. Die Gläubigen nehmen mit Kerzen das Osterlicht mit nach Hause. Ein weitverbreiteter Osterbrauch sind die Osterfeuer als Freudenfeuer am Karsamstag, wobei hier die landesgesetzlichen Vorgaben für „Brauchtumsfeuer“ einzuhalten sind.

Der Ostermontag (21. April 2025 / 6. April 2026 / 29. März 2027) leitet in der katholischen Kirche die Osteroktav ein, in den byzantinischen die „Lichte Woche“ und in der syrisch-orthodoxen die „Woche der Wochen“.

Der „Emmausgang“, ein Osterspaziergang oder Ausritt, erinnert an den Gang der Apostel (Lk 24,13-29). [<https://www.festjahr.de/de/herrenfeste/ostern.html>] (Stand: 25.01.2025)

Die Segnung der Osterspisen

Nach dem Gottesdienst am Ostersonntag sowie nach der Osternachtfeier findet die „Speisenweihe“ / „Fleischweihe“ („Segnung der Osterspisen“) statt. Der Inhalt des „Weihkorbes“ wird an den Ostertagen als erste Festspeise nach der Fastenzeit gegessen. In den Korb kommen Brot, (Selch-)Fleisch, Butter, Eier, Kren und Kräuter, Salz und Wein. Nach Regionen unterschiedlich kann ein Biskuit- oder Rührteigkamm dazukommen, es kann die Butter als Lamm modelliert oder mit Modeln und „Stöckeln“ verziert werden. Auch die Osterbrote haben häufig besondere Formen: Scheiben- und Fladenbrote aus Weizenmehl („Foches“) in den Gebirgsgauen Salzburgs, Schlögel-Milchbrot im Flachgau, oder der aus Steiermark, Kärnten, Slowenien, Nordkroatien und Norditalien (Görz, Krain und Istrien) stammende Osterpinzen sind beliebt.

Der Osterhase

Ein Symbol des Osterfestes ist der Hase. Seine Herkunft wird mit den Frühlingsdarstellungen in den Initialen (verzierte Anfangsbuchstaben) der mittelalterlichen Messbücher erklärt. Für den März finden sich dort oft Hasen als Symbol. Das ist eine der vielen Erklärungen, warum der „Osterhase“ zu einem Symbol des Festes wurde. Die evangelische Kirche bezieht den Hasen auf die Bibel (AT, Sprüche Salomos, 30,27) und vergleicht ihn dem schwachen Menschen, der bei Gott Schutz sucht. (Eltz-Hoffmann 2003)

Das Osterei

Das Ei ist in allen Kulturen Sinnbild für Leben und Neubeginn. Daher stand es schon im Mittelalter als Symbol für das Osterfest. Da das Ei als verbotene Speise während der Fastenzeit galt und Ostern die Zeit des Eierzinsens an die Grundherrschaft war (weil zu dieser Zeit die Hühner wieder Eier zu legen begannen), wurde

das Ei zu einer der vorrangigen Osterspeisen. Die Eier werden vor allem am Gründonnerstag, aber auch noch am Karsamstag gefärbt. Einer der bekanntesten Bräuche rund um das Osterei ist das Eierpecken, bei dem der/die Sieger/-in ursprünglich das Ei des/der Verlierers/-in behalten durfte. Daneben gibt es noch das Eierhauen, Eierscheiben und Eierklauben, die aber nicht mehr sehr verbreitet sind.

Ulrike Kammerhofer-Aggermann

www.katholisch.at

www.bischofskonferenz.at

www.oekumene.at

www.evang.at

www.orthodoxe-kirche.at/site/orthodoxedioezesen/griechischorthodoxekirche

www.nak.at

www.kirche-jesu-christi.at

www.altkatholiken.at

www.emk.at